

## Traumazentrierte Fachberatung

### »Qualifizierung zu traumazentrierter Beratung in der Sozialpsychiatrie und für die Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen«

#### 2. Kurs der vierteiligen DGSP-Weiterbildung ab April 2018

Dieses Angebot beinhaltet *zwei Schwerpunkte*: Zum einen richtet es sich an Mitarbeiter/innen, die sich mit den Folgen von extrem belastenden Erfahrungen, welche sich häufig unerkannt bei Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Störungen entwickelt haben, auseinandersetzen und eine traumazentrierte Beratungskompetenz erwerben wollen. Zum anderen geht es um eine traumasensible Qualifizierung für die sozialpsychiatrische Arbeit mit Flüchtlingen.

Das Interesse und die Dringlichkeit Angebote für sie vorzuhalten hat gesellschaftlich abgenommen. Internationale Forschungsergebnisse weisen jedoch nach, dass schwer beeinträchtigende posttraumatische Symptome erst nach 3-5 Jahren oder noch später auftreten. Darüber hinaus wirken von Anfang an unbewusste Prozesse der Weitergabe traumatischer Erfahrungen an die nächste Generation. Je früher traumatisierte Flüchtlinge in haltgebende, traumazentrierte Strukturen als Hilfe zur persönlichen Traumabewältigung eingebunden sind, umso eher lassen sich diese Auswirkungen verhindern.

Traumatische Erlebnisse sind Ereignisse, die als lebensbedrohlich erlebt werden und mit extremer Angst, Hilf- und Machtlosigkeit einhergehen. Dazu gehören u.a. Missbrauch und Gewalt, Verluste sowie Kriegs- und Fluchterfahrungen.

Für den Bereich psychische Störungen gilt, dass mindestens bei jeder dritten psychischen Problematik traumatische Erfahrungen zugrunde liegen. Dazu gehören z.B. Psychosen als *eine* Form der Verarbeitung von Traumata sowie Missbrauchs- und Gewalterfahrungen bei Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen. Schweregrad und Verlauf der psychischen Störung werden zu einem hohen Ausmaß von den traumatischen Erfahrungen der Person beeinflusst.

Selten ist eine Traumatherapie erforderlich: eine traumazentrierte sozialpsychiatrische Stabilisierung im Umgang mit den Betroffenen trägt wesentlich zur Bewältigung der Symptome und zur persönlichen Verarbeitung bei.

Die in der Weiterbildung vermittelten Grundlagen treffen auch für den Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen zu. Es ist davon auszugehen, dass ca. 40-45% von ihnen traumatisiert sind. Zum Teil werden Flüchtlinge bereits in sozialpsychiatrische Einrichtungen vermittelt oder in sozialpsychiatrische Flüchtlingsprojekte integriert, denn sie brauchen haltgebende Strukturen und Kontakt, Hilfen in der Bewältigung des Alltags, Arbeit und Beschäftigung sowie Unterstützung bei der Integration. Eine sozialpsychiatrische Einbindung, die Sicherheit und Annahme vermittelt, hilft indirekt bei der Verarbeitung der bedrückenden Erinnerungen an ihre Kriegs- und Fluchterfahrungen.

In dieser Weiterbildung werden Kenntnisse, und eine ressourcenorientierte, traumazentrierte Beratungsmethodik vermittelt, die traumabasiertes Verhalten bei

Menschen mit psychischen Störungen und von traumatisierten Flüchtlingen verstehen, wirksam aufgreifen und lindern helfen.

*Traumaarbeit konfrontiert uns mit vielfältigen Traumata anderer Menschen. Um die Inhalte der Weiterbildung ohne zusätzliche persönliche Belastung verarbeiten zu können ist eine ausreichende psychische Stabilität erforderlich. Die Teilnahme an der Weiterbildung kann keine notwendige Therapie ersetzen.*

## **Ziele**

- Die Teilnehmer/innen haben ein Basiswissen über neurobiologische, physiologische und psychosoziale Formen der Verarbeitung von Traumata erworben.
- Sie können Traumasymptome bei Menschen mit psychischen Störungen und bei Flüchtlingen phasenspezifisch erkennen und traumazentriert intervenieren.
- Sie verfügen über Grundkenntnisse von Bindungsmustern- und -störungen.
- Sie haben Techniken zur Stabilisierung erlernt und arbeiten ressourcenorientiert.
- Sie arbeiten traumazentriert und psychoedukativ mit Bezugspersonen.
- Sie können dissoziative Symptome erkennen und mit ihnen umgehen.
- Sie haben eine traumazentrierte Beratungskompetenz für die sozialpsychiatrische Klientel und für den Umgang mit Flüchtlingen erworben.
- Sie verfügen über interkulturelle Kenntnisse und können kultursensibel intervenieren.
- Sie haben Wissen über die soziale und die rechtliche Lage von Flüchtlingen erworben.
- Sie können bei beiden Zielgruppen in Krisen traumazentriert intervenieren.
- Sie sind in der Lage mit Sekundärtraumatisierung infolge ihrer Arbeit umzugehen.
- Sie reflektieren ihre Praxis traumazentriert.

## **Inhalte**

*Die Inhalte der Weiterbildung sind an das Curriculum ,Traumapädagogik und traumazentrierte Fachberatung` der BAG Traumapädagogik angepasst.*

### **1. Seminar:**

#### **Grundlagen der Psychotraumatologie / Einfluss von Traumatisierung auf psychische Störungen**

- Geschichte der Psychotraumatologie
- Erkennen und Verstehen von traumaspezifischen Symptomen
- Neurobiologie und Physiologie von Stress- und Traumaverarbeitung
- Diagnostik der akuten-, der posttraumatischen-, der komplexen und der sequentiellen posttraumatischen Belastungsstörung
- Erkennen von Auslösern für das Wiedererleben traumatischer Ereignisse und Interventionen
- Der Einfluss von Traumatisierung auf bestehende psychische Störungen (Psychosen, Borderline-Persönlichkeitsstörung, u.a.)

- Coping mit traumatischen Erfahrungen
- Praxis-und Selbstreflexion: Professionelle Haltung und Menschenbild

## **2. Seminar:**

### **Kindheitstraumatisierung/Traumazentrierte Gesprächsführung/Sozialpsychiatrische Stabilisierungsarbeit**

- Folgen von Kindheitstraumatisierung: Bindungsmuster- und störungen
- Traumaspezifische Stabilisierungsarbeit: Selbstwertstärkung und Förderung von Selbstwirksamkeit: Umgehen mit Stress und Selbstberuhigung, Flashback-Kontrolle, Distanzierungstechniken, Ressourcenarbeit, imaginative Techniken, Umgang mit Gefühlen, Körperwahrnehmung, negativen Selbstannahmen.
- Psychoedukation
- Umgehen mit dissoziativen Phänomenen
- Traumaanamnese: z.B. Traumalandkarten
- Beziehungsgestaltung und Gesprächsführung
- Sozialpsychiatrische Strukturen zur Stabilisierung
- Praxis-und Selbstreflexion

## **3. Seminar:**

### **Traumasesibles Arbeiten mit Flüchtlingen**

- Verstehen und Umgehen mit den psychischen Folgen von Krieg und Flucht
- Soziale und rechtliche Situation von Flüchtlingen
- Aspekte interkultureller Kommunikation und kultursensible Gesprächsführung
- Transgenerationale Traumatisierung
- Zusammenarbeit mit Dolmetschern
- Sozialpsychiatrische Stabilisierungsarbeit
- Versorgungsstrukturen und Vernetzung
- Schutz vor Sekundärtraumatisierung der Mitarbeiter/innen
- Praxis-und Selbstreflexion

## **4. Seminar:**

### **Traumazentrierte Krisenintervention in der Sozialpsychiatrie und in der Arbeit mit Flüchtlingen / Team-und Umfeldarbeit / Interventionen zur Linderung der Folgen traumatischer Ereignisse.**

- Indirekte und direkte Traumabearbeitung
- Interventionen bei chronischen Traumafolgestörungen
- Umgang mit Krisen (z.B. Affektdurchbrüchen, dissoziativen Zuständen, Flashbacks, Suizidalität)
- Trauerprozesse
- Team- und Umfeldarbeit
- Rechtliche Aspekte (Opferschutzgesetz)
- Präsentation der Abschlussarbeiten

## **Orte und Dauer**

Die Seminare finden im Tagungshaus Hoffmanns Höfe, Heinrich-Hoffmann-Str.3, 60528 Frankfurt und im Tagungszentrum Hohenheim, Paracelsusstraße ,70599 Stuttgart statt.  
Zeiten: 1.Tag: 14:00 – 20:30 Uhr, 2.Tag: 9:00-18:00 Uhr, 3.Tag: 9:00 – 12:30 Uhr.

1. Seminarblock: 16. – 18. April 2018 in Stuttgart
2. Seminarblock: 02. – 04. Juli 2018 in Frankfurt a.M.
3. Seminarblock: 18. – 20. Oktober 2018 in Frankfurt a.M.
4. Seminarblock: Februar 2019 in Stuttgart

## **Methoden und Arbeitsweise**

Vermittlung theoretischer Grundlagen, Demonstration der Methoden, Rollenspiele, Übungen, Fallsupervision, Selbsterfahrung, Praxisreflexion.

## **Abschluss und Zertifikat**

Die Weiterbildung schließt ab mit dem Zertifikat „**Traumazentrierte Fachberatung**, Qualifizierung zu traumazentrierter Beratung in der Sozialpsychiatrie und für die Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen“.

## **Voraussetzung für die Zertifikatserteilung**

- Teilnahme an allen Seminaren
- Teilnahme an drei Treffen von regionalen Studiengruppen á 3 Stunden mit Dokumentation
- Literaturstudium
- Hausarbeit: Umsetzung einer Interventionsmethode in der praktischen Arbeit
- Präsentation der Hausarbeit

## **Zeitlicher Umfang**

Insgesamt 112 Ustd., davon  
88 Ustd am Seminarort  
12 Ustd. für die Studiengruppen  
12 Ustd. begleitetes Selbststudium (Literatur, Selbst- und Praxisreflexion).

## **Zielgruppe**

Psychosoziale Fachkräfte aus Arbeitsfeldern der Sozialpsychiatrie/ stationären Psychiatrie. Offen für Führungskräfte aus der Jugendhilfe.

## **Teilnahmevoraussetzung**

Mindestens. 2 Jahre Berufserfahrung in sozialpsychiatrischen/stationär-psychiatrischen Arbeitsfeldern.

## **Teilnehmerzahl**

max.14

## **Kosten**

Für DGSP-Mitglieder: 1.620,- €, zuzüglich 50,- € Anmeldegebühr

Für Nicht-Mitglieder: 1.800,- €, zuzüglich 50,- € Anmeldegebühr

Hinzu kommen Kosten für Unterkunft und Verpflegung.

## **Kursleitung**

Manuela Ziskoven, Diplom Soziologin, Heilpraktikerin für Psychotherapie (VFP), Weiterbildung in Community Mental Health (Albany/USA), Transaktionsanalytikerin (CTA/P), EMDR-Therapeutin (EMDRIA), Stuttgart

## **Weitere Auskünfte und Bewerbungsformulare erhalten Sie über:**

DGSP e.V.-Geschäftsstelle, Zeltinger Str. 9, 50969 Köln, Tel.: 0221 – 51 10 02, Fax: 0221 – 52 99 03, Homepage: [www.dgsp-ev.de](http://www.dgsp-ev.de) E-Mail: [dgsp@netcologne.de](mailto:dgsp@netcologne.de)

Für inhaltliche Informationen wenden Sie sich bitte per mail an [Ziskoven@hotmail.com](mailto:Ziskoven@hotmail.com)

Köln, den 01. September 2017